

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresden-Nachrichten Dresden  
Herausgeber-Sammelnummer: 25241  
Für die Buchgebühre: Nr. 20011  
Schriftleitung u. Hauptredaktion: Dresden - K. I., Marienstraße 38/42

Buchgebühr vom 16. Mai 21. Juli 1930 bei möglich zweimaliger Auslieferung bei Post 1.70 RM.  
Buchgebühr für Monat Juli 3.40 RM. nicht 20 Pg. Buchgebühr ohne Verantwaltungsbüro.  
Einzelnummer 10 Pg. Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einzelne 30 mm breite Seite 25 Pg., für ausdrücklich 40 Pg. Familienanzeigen und Stellengesuche  
eine Rubrik 15 Pg., außerhalb 25 Pg., die 90 mm breite Neumarktseite 200 Pg., außerhalb 250 Pg.  
Offerungsgebühr 50 Pg. Zuständige Einfüge gegen Straubenzahlung

Druck u. Verlag: Bleisch & Reichart,  
Dresden, Postfach 810, 1048 Dresden  
Rathaus nur mit deutl. Quellenangabe  
(Dresden, Recht.) gültig. Unverlangte  
Schreibstücke werden nicht aufbewahrt

## Neugruppierung auf der Rechten

### Vor der Gründung einer großen Agrarpartei

Drahimeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Juli. Am Dienstag tritt der Vorstand des Reichslandbundes zu wichtigen Beratungen zusammen. Es handelt sich dabei darum, festzulegen, in welchen Formen der Wahlkampf seitens der Landwirtschaft geführt werden soll. Der Reichslandbund hat es bisher seits so gehabt, dass er es seinen Mitgliedern freistelle, welcher Partei sie ihre Stimme gaben. Voraussetzung war lediglich, dass diese Parteien die agrarischen Interessen sowohl bei der Aufstellung der Kandidaten als auch bei der Durchführung ihrer Politik hinreichend berücksichtigen. Durch die Neugruppierung, die sich infolge der Abspaltung von der Deutschen Nationalen Volkspartei auf der Rechten notwendig macht, sind aber diese alten Richtlinien überholt.

Infolgedessen ist mit der Gründung einer großen deutschen agrarischen Partei zu rechnen, die sich auf den Reichslandbund stützt und an deren Spitze voraussichtlich der Reichsnährungsminister Schiele stehen wird, der, wie verlautet, inzwischen auch ein Einverständnis mit dem Landbundpräsidenten Seydel erzielen konnte. In dieser Agrarpartei dürften voraussichtlich die Christlich-Nationalen und die Landvolkspartei aufgehen. Voraussichtlich wird diese neue Partei schon morgen mit einem Aufruf an die Deessentlichkeit treten. Es bleiben dann auf der Rechten neben den Nationalsozialisten und der Deutschen Nationalen Volkspartei noch drei Gruppen. Die größte ist, parlamentarisch gesehen, die Gruppe des Grafen Westarp. Es folgt die Gruppe Trevoranus mit der volkskonservativen Bewegung, und als dritte die Gruppe der Christlichsozialen. Die Christlichsozialen mit v. Genewell und Mann am der Spitze werden zusammen mit dem Christlichen Volksdienst und mit der Volksrechtspartei in den Wahlkampf gehen. Die Gruppe Trevoranus hat zunächst ein Kartell mit den Deutsch-Hannoveranern gebildet, verfügt im übrigen aber noch nicht über eine Wahlkampforganisation. Völlig unklärt ist ferner noch, welcher Anschluss die Gruppe Westarp suchen und finden wird.

#### Die Sozialisten spielen mit Artikel 35

Berlin, 21. Juli. Die sozialdemokratische Opposition will der Regierung Brüning auch nach der Auflösung des Reichstages keine Ruhe lassen. Deshalb hat eine Propaganda eingesetzt, die sich auf den Artikel 35 der Reichsverfassung be-

ruft. Laut Artikel 35 tritt „zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung gegenüber der Regierung für die Zeit außerhalb der Tagung und nach Beendigung einer Wahlperiode oder der Auflösung des Reichstages bis zum Wiederaufzutreten des neuen Reichstages ein Reichstagsausschuss zusammen“. Wenn es nach dem Wunsche der Sozialdemokratie geht, würde dieser Reichstagsausschuss die demnächst vom Reichspräsidenten zu erlassenden Notverordnungen wieder außer Kraft setzen. Man wird sich dabei auf eine für diesen Zweck etwas zurechtgemachte Auslegung des Artikels zu vertrauen.

Demgegenüber wird schon jetzt amtlich festgestellt, dass es vollkommen außerhalb der Kompetenzen dieses Ausschusses läge, etwaige Notverordnungen wieder aufzuheben.

Außerdem ständen dem Reichstagsausschuss nur Rechte gegenüber der Regierung und keinesfalls gegenüber dem Reichspräsidenten zu. Da aber der Reichspräsident die Notverordnungen erlässt, könnten diese praktisch nicht von dem Reichstagsausschuss auf Grund von Artikel 35 der Reichsverfassung angefochten werden. Über den Inhalt der Notverordnungen verlaufen noch nichts. Die nächste Abstimmung ist erst auf Freitag angeplant. Man will abwarten, bis sämtliche Minister und auch der Reichspräsident wieder nach Berlin zurückgekehrt sind. Inzwischen laufen Ressortbesprechungen in den zuständigen Ministerien, um die Notverordnungen fertigzustellen.

#### Kein Wahlbündnis Hugenberg-Hitler

Berlin, 21. Juli. Die deutsch-nationale Presse stellt teil mit: Trotz unseres Vorgehens gegen die falschen Presseveröffentlichungen über ein Wahlbündnis zwischen Hugenberg und Hitler bringt heute ein linksgerichtetes Mittagsblatt in sensationeller Aufmachung die Nachricht, dass am Sonnabend Verhandlungen zwischen Hugenberg und Hitler stattgefunden hätten. Diese Meldung ist falsch. Es haben weder am Sonnabend noch an einem anderen Tage Verhandlungen zwischen den beiden Parteien oder ihren Führern über die Stellungnahme der beiden Parteien im kommenden Wahlkampf stattgefunden.

Von Lettow-Vorbeck aus der DNVP ausgetreten

Berlin, 21. Juli. Der bisherige deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete von Lettow-Vorbeck hat in einem Schreiben an den Parteivorsitzenden Dr. Hugenberg seinen Austritt aus der Deutschen Nationalen Volkspartei erklärt und in einem Schreiben an den Grafen Westarp sich diesem zur Verfügung gestellt.

#### Burgfriede Hitler - Strafer?

Berlin, 21. Juli. Zwischen den beiden nationalsozialistischen Gruppen, der NSDAP (Hitler-Goebbels) und den revolutionären Nationalsozialisten (Buchrucker-Otto Strafer) steht, wie eine Korrespondenzmeldung wissen will, seit gestern Verhandlungen über eine Einigung im Gange sein, die eine gegenseitige Bekämpfung während des Wahlkampfes verhindern sollen.

#### Ein Autopoff-Jall in Hamburg?

Kommunisten entführen einen Minderjährigen

Hamburg, 21. Juli. Der bei der Derutra, der deutsch-russischen Lager- und Transportgesellschaft in Hamburg, als höherer Angestellter seit 4½ Jahren beschäftigte Schejchow erhielt vor kurzem von sowjetischer Seite in Russland die Auforderung, sofort nach Russland abzureisen, um sich dort wegen irgendeiner Angelegenheit zu verantworten. Schejchow weigerte sich und wurde darauf in Abwesenheit in Russland zum Tode verurteilt. Und nun ereignet sich folgendes: Am Donnerstag, dem 3. Juli, wird der 18jährige Sohn Schejchows durch den in russischen Diensten stehenden Kanzleisekretär Schmidt nach Kiel geladen, dort auf ein Schiff gebracht, das mit ihm sofort nach Russland abbricht. Was dort mit ihm geschehen ist oder geschehen soll, darüber steht dem Vater bisher jede Nachricht. Aber der Verdacht liegt nahe, dass der minderjährige Sohn Schejchows als Geisel in den Händen der Tschechoslowaken dienen soll.

Hierzu erfahren wir von unterrichteter Seite, dass der Angestellte der Derutra, Schmidt, der des Vergehens der Entführung eines Minderjährigen verdächtigt ist, auf Grund des § 235 des Strafgesetzbuches verhaftet worden ist. Es wird nun untersucht werden, ob die Sowjetregierung hinter dem Vorgehen der Sowjetunion steht. Die Pressestelle der hiesigen Botschaft der Sowjetunion bestreitet, dass der Sohn Schejchows auf ein Schiff geladen worden ist.

## Reichspräsident von Hindenburg am freien Rhein



1 2 3 4  
Reichspräsident v. Hindenburg in Speyer

Um Hintergrund der Dom zu Speyer. 1. Reichsaußenminister Dr. Curtius,  
2. Reichspräsident v. Hindenburg, 3. Staatssekretär Meissner, 4. der  
bayerische Ministerpräsident Dr. Heß



Photograph  
Von der Menge jubelnd begrüßt, durchfährt Reichspräsident v. Hindenburg die Straßen der Stadt Speyer

# Dr. Webers Vorschlag zur Regierungsbildung in Sachsen

## Ein letzter Versuch

In Verfolg der von wirtschaftsparteilicher Seite aufgestellte Grundlage der Regierungsbildung hat Finanzminister a. D. Dr. Weber am Montag an die Fraktionen der Deutschen Nationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Demokratischen Partei, des Sächsischen Landvolks, der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, der Volksrechtspartei und des Christlichsozialen Volksdienstes sowie des Volksnationalen Reichsvereinigung folgendes Schreiben gerichtet:

Nach den eingehenden Bemühungen und Verhandlungen um die Bildung einer nationalen Regierung in Sachsen sehe ich keine andere Möglichkeit für das Zustandekommen einer parlamentarischen Regierung, als Ihnen den nachfolgenden Vorschlag zu unterbreiten:

Es war nicht möglich, die Forderung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei auf Übertragung des Innensenieuriums zu erfüllen.

Das Reich hat bekanntlich die Polizeiausfälle an den thüringischen Staat geprägt und begründet in seiner Streitschrift an den Staatsgerichtshof die für ein Land mit einschneidender finanzieller Schädigung verbundene Maßnahme damit, daß die Ausübung der Polizeigewalt durch einen Vertreter der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei gegen die vom Reich aufgestellten Nihilisten über die Gewährung von Polizeikostenzuschüssen überhaupt verstoht. Der Staatsgerichtshof hat in seiner Entscheidung vom 18. Juli 1930 die von der thüringischen Regierung beantragte einstweilige Verfügung abgelehnt und stellt in seiner Begründung fest, daß nicht nur formelle, sondern entscheidend sachliche Gründe dafür maßgebend waren. Ich bin daher zu der Überzeugung gelangt, daß im Interesse des Landes die Erfüllung der Forderung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei so lange zu verhindern werden muß, bis die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes des Deutschen Reiches vorliegt.

Unter Berücksichtigung dieser Sachlage schlage ich folgende Zusammensetzung der Regierung vor:

1. Ministerpräsident und Finanzministerium: Wirtschaftspartei.
2. Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Justizministerium und Volksbildungministerium: Deutsche Volkspartei.
3. Innenministerium: Deutsche Nationalen Volkspartei.
4. Wirtschaftsministerium, Arbeits- und Wohlfahrtsministerium: Nationalsozialistische Arbeiterpartei.

Zwölf zwei Ministerien einer Partei zufallen, werden sie in Personalunion bestehen. Die zu beruhenden Minister haben zu erklären, daß sie mit einer Zerkleinerung ihrer Bezüge einverstanden sind. Als

### grundlegende Richtlinien der Gesamtpolitik

haben zu gelten:

1. Die Einheit und Autorität des Deutschen Reiches ist zu wahren und zu stärken.
2. Die staatliche Ordnung im Lande wird gewährleistet.
3. Der Staatshaushaltplan ist ohne Steuererhöhung zu balancieren.
4. Die Belebung der Beamtenstellen erfolgt nach Vorbildung und Tüchtigkeit.

Ich bitte die verehrlichen Fraktionen dringend, alle bestreitbare Erhebungen der Parteien zurückzustellen, da ich einen anderen Weg zur Bildung einer nationalen Regierung auf parlamentarischer Grundlage nach ernsthaftester Prüfung der Verhältnisse zur Zeit für ausgeschlossen halte."

Hierzu wird von wirtschaftsparteilicher Seite mitgeteilt: Während der erste Versuch zur Bildung einer Regierung lediglich darin bestand, einen Kandidaten als Ministerpräsidenten zur Wahl zu stellen, hat Dr. Weber ernste Beratungen mit allen den Parteien geflossen, welche für die Bildung einer nationalen Regierung überhaupt in Frage kommen. Bei diesen Besprechungen traten die ungewöhnlichen Schwierigkeiten für das Zustandekommen einer bürgerlichen Regierung besonders stark in Erscheinung. Für die Besetzung des Innenministeriums wurde von allen Seiten auf die Gefahr der Sperrung der Polizeiausfälle durch das Reich hingewiesen. Entschieden für die endgültige Entscheidung Dr. Webers muhte daher sein, daß es der Staatsgerichtshof ablehnte, eine einstweilige Verfügung an das Reich zu erlassen, die Polizeivorschüsse an Thüringen zu zahlen.

Würde Sachsen bei der Zusammensetzung seiner neuen Regierung dem Vorbilde von Thüringen folgen, so würden höchstwahrscheinlich auch sofort die Polizeivorschüsse an Sachsen

gesperrt. Für Sachsen aber ist eine Sperrung finanziell viel schwerer zu ertragen, da es sich hier um einen Reichsgrubenzuh von 19,5 Millionen handelt. Wir glauben auch, daß diese Befürchtungen nicht nur auf Vermutungen, sondern auf positive Kenntnisse gestützt sind. Ein Einnahmeausfall in Höhe von rund 20 Millionen Mark muß Land und Gemeinden in die schwerste finanzielle Notwendigkeit bringen und schwächt die Kraft des Landes, alle Hebel zur Überwindung der Erwerbslosigkeit anzuwenden.

Wir sind der Überzeugung, daß die Oeffentlichkeit der Ansicht Dr. Webers ausnahmslos befreit, daß es richtiger ist, die Entscheidung des Staatsgerichtshofes abzuwarten und nicht das Land unmittelbar finanziell zu schädigen und es in Konflikte mit dem Reiche zu stürzen, deren Auswirkungen nicht absehbar sind.

**Der Kampf um die Anerkennung der reichsrechtlichen Richtlinien kann nur im Reichstage ausgetragen werden.**

Das Land Sachsen hat auf legalem Wege nur die eine Möglichkeit, einen energischen Vorstoß im Reichstag zu unternehmen, damit die Reichsregierung ihre Stellungnahme ändert. Es ist zweifellos eine entschlossene standsmäßige Handlung, daß nunmehr die Parteien durch einen bestimmten Vorschlag vor einer klaren Entscheidung gestellt sind. Die vorgeschlagene Zusammensetzung des Kabinetts trägt den Wünschen der einzelnen Parteien weitgehend Rechnung und stellt trotzdem das Wohl des Landes an die Spitze.

Es wird den in Frage kommenden Parteien schwerfallen, den gemachten Vorschlag abzulehnen, wenn sie sich in den Augen der Oeffentlichkeit nicht ins Unrecht leben wollen. Die Verminderung der Ministranten, die allerdings an die Arbeitsministeriums unbedingt anstrebt.

# Hindenburg am Rhein

Der gestrige Tag sei ein Triumph des Stahlhelms gewesen.

Man könne den Stahlhelm mit den italienischen Schwedenden unmittelbar vor ihrem Staatsstreich vergleichen. Die „monarchistische Gruppe“ hätte bei der Bevölkerung von Mainz und Wiesbaden eine begeisterte Aufnahme gefunden, wogegen das Reichsbanner in einer wenig günstigen Atmosphäre verblieben ist.

## Der Fremdenstrom in Mainz

Mainz, 21. Juli. Und allen Bauen des Deutschen Reiches waren an den beiden Befreiungstagen die Gäste hierher gezeigt, um teilzunehmen an den für jeden Deutschen unvergleichlichen Gedenktagen eines weltgeschichtlichen Ereignisses. Allein am Sonntag beförderte die Eisenbahn zum Hauptbahnhof über 30.000 Fremde. Schätzungsweise betrug die Zahl der mit der Eisenbahn angelkommenen Fremden ungefähr 120.000 bis 130.000. Die Feiern haben einen überaus würdigen Verlauf genommen.

## Rache an Separatisten in Goslar

Goslar, 21. Juli. In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag wurden gegen Separatisten Racheakte verübt, indem an drei verschiedenen Stellen der Stadt Fensterläden eingeworfen wurden. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung der Täter auf, die jedoch in der Dunkelheit entkommen konnten.

## Rheinlandfeier in Neumarkt

Neumarkt, 21. Juli. Auf der eindrucksvollen Rheinlandbefreiungsfeier, die die deutschen Vereinigungen in Neumarkt unter Führung der Pfälzer veranstalteten, hielt die Festrede der rührige Deutschenfreund Professor Barnes. Der Redner wies die Kriegsschulden short zurück und ließ seinen Bogen in der Forderung nach einer Revision des Versailler Vertrages ausfließen. Nur die Wiedergutmachung des Versailler Unrechts könne Europa den wahren Frieden bringen. Auf den Pionierplan übergehend und ihn kritisierend, betonte Prof. Barnes, daß die Pariser Sachverständigen nur gefragt hätten, was Deutschland unter Anspannung aller Mittel vielleicht zahlen könne, nicht aber untersucht hätten, ob es überhaupt noch etwas zu zahlen habe.

**Die Bergungsarbeiten in Hausdorf.** Aus dem Unglückschacht in Hausdorf sind wieder acht Leichen geborgen worden. 17 Opfer der Katastrophe liegen noch im Schacht.

# Kunst und Wissenschaft

## Hans Pfitzner über die neue „Ring“-Inszenierung in Dresden

Generalmusikdirektor Professor Dr. Hans Pfitzner, der Komponist des „Armen Heinrich“ und des „Palestrina“, hat die Neueinsiedlung der „Hörterdämmerung“ in der Dresdner Oper besucht und knüpft daran in den „Münchner Neuesten Nachrichten“ Betrachtungen, von denen wir im folgenden einige wesentliche Sätze mitteilen.

Was mir bei dieser Aufführung als Stilprinzip so hoffnungsvoll war und meine Meinung erhärzte, das ein „Problem“ bei Wagner im Sinne von Widerprühs mit der fortwährenden Zeit nicht vorliegt, war die durchgehende und bedachtende Verbindung von genauerster (nicht gelöst pedantischer) Beachtung der Wortschriften des Meisters mit dem Streben nach neuartigen und läufigen Lösungen. Hier muß neben den beiden Hauptleitern der Vorstellung, Busch und Erhardt, noch ein dritter Name genannt werden: der des Architekten und Malers Oskar Strnad aus Wien. Ein, wie wir scheint, für Lösungen malerischer Bühnenaufgaben besonders begabter Künstler mit genialischem Einfall. Im treuesten Einvernehmen mit Erhardt gab er dem Werk eine bildliche Gestalt, die ihm alle Phantasie bot, und dennoch das Ideal alter Vorhänge in deutlicher Plastik entstehen ließ. Überhaupt lag der Zauber dieser Aufführung darin, daß man deutlich fühlte: hier arbeitete nicht jeder auf seinen eigenen Erfolg hin, sondern zumal jetzt nur von der Leitung zu sprechen hier streben drei Männer nach einem Mittelpunkt hin, nämlich dem Geist des Werkes; kämpfen zu dritt, einen Gedanken zu verwirklichen. Der Spielleiter oben interessiert sich für den musikalischen Ausdruck genau so wie der Musiker am Pult für die szenische Gestaltung, das Bildhause im Zusammennehmen mit der Musik; so wie der Maler bemüht ist, sein Bild nicht im Widerpruch zu der Sprache der Musik und der lebendigen Handlung zu stehen. Wenn alles noch nicht gelöst gelungen war, so ist das erstens bei seinem Meisterwerk zu verwundern, dann aber konnte eben vieles nicht ganz so benötigt werden, wie es genannt war. Der Weg aber, der hier beschritten ist, scheint mir der einzige richtige zu sein im Sinne nicht nur einer Wagner-Pflege, sondern der ältere württembergisch-dramatische Kunst überhaupt. Nicht einziges Mal hatte ich während dieser Aufführung den Eindruck, daß ein Effekt um des Effektes willen, eine Neheit um der Neheit willen, kurz, eine gewollte Abweichung von dem Gemeinten gebracht worden wäre.

Ich halte die Wagnerischen Vorschriften für vollkommen. Demgemäß wird sich auch jede Aufführung um so mehr der Vollkommenheit nähern, als sie sich bestrebt, alles Vorgeschrifte zu verwirklichen. Wenn es mich dennoch nicht im geringsten hört, ja, ich es als nur begrüßenswert empfand, daß Crane, das Ros, ganz fehlte, so hat das wohl darin seinen Grund, daß die Vorstellung eines lebendigen Tieres auf der Bühne, und noch dazu eines so großen und nervösen wie eines Pferdes, seine ganz handgreiflichen Nachteile hat, die zur Gefährdung der Gesamtstimmung gehen können. Die Hauptfläche ist, daß das Streben nach der Verwirklichung von Wagners Vision nicht nachlassen darf. Ohne Zweifel kann bei fortwährender Technik eine Lösung gefunden werden, die auch die Sichtbarkeit des Pferdes vorlässt. Jedenfalls war der „Wille zum Pferd“ bei dieser Aufführung darin erkennbar, daß man Waltraute auf dem Ros mit erübrigen Krieger durch die Wolken ankommen und wieder absfahren sah; leider viel zu schnell, was die Deutlichkeit der Erscheinung sehr beeinträchtigte. Schlimmer als das Fehlen des Pferdes war das Fehlen der Gibichungenhalle, an Stelle derer der Vorraum vor der Halle erschien, so wie er im weitesten Alt verlangt wird. Dieses Bild kam also dreimal als zweites, viertes und letztes Bild. Das am besten Bild mußte der Eindruck bei Aufgehen des Vorhangs der sein, daß die familiäre Gibichung niemals an Haufe ist, sondern immer im Freien vor der Türe sitzt. Dies wäre allerdings eine Todsünde wider die Wagnerischen Gebote, wenn nicht einige leidige Hallenfrage auf eines der Hindernisse zurückzuführen wäre, von denen schon gesprochen wurde. Die Halle wurde einfach nicht fertig, wobei die Furcht vor gefährlicher Architektur wohl eine Rolle gespielt haben mag. Aber es ist zu hoffen, daß mit der Zeit in den folgenden Vorstellungen man die „teure Halle wieder grühen“ kann. An sich ist dieses Bühnenbild eine großartige malerische Konzeption, an der man sich nicht sattsehen kann. Und zwar ist sie das ganz im Sinne des Gesamtwerkes. Dies Bild wirkt absolut ahistorisch. Nichts von Architektur sichtbar außer einer Andeutung der Hallenwand rechts. Riesenpfähle lassen den Weg zur Wohnung ein, an „Pfahlbauten“ erinnernd. Unk. seitlich sieht der Rhein vorbei, auf dem nachher das Borderteil des Schiffes erscheint, das weit in die Bühne hineintrat, ein so großes Fahrzeug alaughalt machend, daß auf ihm Mann, Weib und Ros und auch Gefolge Platz haben. Allerdings: der sich von immer stärker alibendem Morgenrot färbende Rhein, wie er auf der einfachsten Dekoration sonst immer zu sehen war — wird einem untersagen. Aber für die Szenenmalereien und Gruppierungen ergeben sich große Vorteile, die gegen das andere abzuwegen sind. Vor allen Dingen: Durch die

Kraft des einzelnen Ministers außerordentlich hohe Anforderungen heißt, ist nicht nur ein Gebot der Sparsamkeit, sondern entspricht ebenso dem Willen des Volkes wie die Herbeziehung der Ministerbesitzt. Auch die wenigen Grundideen für die politischen Richtlinien des Kabinetts lassen erkennen, daß Dr. Weber das Wohl des Volkes über alle Parteinteressen stellt.

## Die Demokraten lehnen ab

Wie wir erfahren, hat die demokratische Gruppe des Landtags der Wirtschaftspartei auf deren obigen Brief folgende Antwort geleistet: „Aus Ihrem Schreiben entnehmen meine politischen Freunde und ich mit Bedauern, daß Sie meinen Vorschlag, zunächst der von den Sozialdemokraten und dem Deutschen Volksbund, gegen die Möglichkeit einer Regierungsbildung zu verhandeln, nicht folgen wollen, sondern es vorsehen, nochmals den Versuch zu machen, eine auf die Nationalsozialisten sich stützende Rechtsregierung zu bilden. Die demokratische Gruppe hält es demgegenüber nach wie vor unbedingt geboten, daß zunächst durch die von der Sozialdemokratie angebotene Aussprache festgestellt wird, ob die Möglichkeit einer Regierungsbildung mit der Sozialdemokratie besteht. Denn nur eine auf die koalitionswilligen Teile des Bürgertums und die Sozialdemokratie sich stützende Regierung würde genügend stark im Parlament verankert sein, um sich auf die Dauer zu halten und entsprechende Arbeit leisten zu können. Jede andere Vorsicht der Regierungskrise würde nur ein Notbehelf sein und so lange nicht in Frage kommen können, als nicht alle Möglichkeiten, eine starke Koalitionsregierung zu bilden, erschöpft sind. Bei dieser unserer Einstellung wird es Ihnen verständlich sein, wenn wir davon absehen, an der von Ihnen erwarteten Befreiung teilzunehmen.“

Wie wir hören, werden auch die Volksnationalen an der heutigen Befreiung über die Regierungsbildung nicht teilnehmen. — Die Nationalsozialisten halten, wie ferner verlautet, ihre Forderung auf Besetzung des Innensenatoriums unbedingt aufrecht.

## Reine personal-politische Bindung des Stahlhelms

Im dem Schreiben des preußischen Innensenministers Saentig, in dem dem Stahlhelm die Aufhebung des Verbotes seiner Unter-Organisationen in den Provinzen Rheinland und Westfalen mitgeteilt wurde, steht es u. a.: Die Preußische Staatsregierung sieht dabei im Vertrauen auf die gegebenen Sicherungen voraus, daß der etwa neu zu gründende Stahlhelm in den genannten beiden Provinzen damit einen wesentlich anderen Charakter haben wird, als die seinerzeit ausgelöschten Teile des Bundes, und daß auch bei der Wahl diesen Gesichtspunkten auseinander Rechnung getragen wird.

Diese Anerkennung mußte den Schluss zulassen, als ob der Stahlhelm der preußischen Regierung gegenüber irgendwelche personal-politischen Bindungen eingegangen sei. Diese Aussage wird durch den folgenden Brief richtig gestellt, den der Bundeskanzler des Stahlhelms an den preußischen Innensenminister gerichtet hat:

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, bestätigt die Freigabe der Reibildung seiner Verbände in Rheinland und Westfalen. An Stelle der früheren Landesverbände Industriegebiet und Rheinland wird ein erweiterter Landesverband Westmark neu aufgestellt werden. Vom Bundesstatuten liegt die Wahl der Führer bei den Landesverbänden selbst. Ich erlaube mir indessen, ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß ich bei den Verhandlungen über Punkt 8 der „Erklärung“ den Ministerialdirigenten Bachmann davon in Kenntnis gesetzt habe, daß dem Bunde schon bei den Verhandlungen mit dem Staatssekretär des Reichspräsidenten, dem Reichskanzler und dem Reichsminister des Innern erklärt worden ist, daß ein Eingriff seitens der Regierung in die Führerwahl nicht bestreikt ist. Dementsprechend ist denn auch bei den Verhandlungen am 16. mit dem Ministerialdirigenten Bachmann die zunächst vom Ministerium des Innern vorgeschlagene Fassung des Punktes 8 in der Form geändert worden, daß eine auch unindirekte Beschränkung der personal-politischen Entscheidungen des Stahlhelms nicht mehr als gegeben angesehen werden kann.

## Der Polizeistreit Reich-Thüringen

Bedingungen des Reiches für Weiterzahlung der Zuschüsse

Berlin, 21. Juli. Wie hier an zuständiger Stelle verlautet, schreben zwischen Thüringen und den betreffenden Stellen der Reichsregierung Verhandlungen, im Streite über die Zuschüsse des Reiches für die thüringische Landespolizei die zur Erledigung des Streites durch den Staatsgerichtshof einen modus vivendi zu finden. Thüringen sieht sich nach der Abrechnung der von ihm beim Staatsgerichtshof beantragten einstweiligen Verfügung vor die Notwendigkeit gestellt, für die fehlenden Zuschüsse aus eigenen Mitteln entsprechende Beiträge bereitzustellen, wenn nicht mit dem Reiche ein vorläufiger Ausgleich gefunden wird.

Die Ausbringung dieser Beiträge würde aber für Thüringen die Schaffung neuer Einnahmen und Steuervermeidung bedeuten.

Hierfür besteht aber selbst bei der Mehrheit der Regierungsparteien keine Ansicht, gewisse denn im Landtage. Denn die Beschlüsse des thüringischen Kabinetts, die zu diesem Konflikt mit dem Reiche führten, sind gegen die Stimmen der Vertreter von Wirtschaftspartei und Deutscher Volkspartei gefallen. Wo es sich jetzt aber darum handelt, in Auswirkung dessen neue Steuern zu bewilligen, dürfte auch der Landtag und nicht mitmachen.

In Begründung dieser Tatsache hat sich die Reichsregierung bereit erklärt, unter gewissen Bedingungen vorläufig die Zuschüsse für die Landespolizei an Thüringen weiterzuzahlen.

Die Vorabschaltung dafür ist in der Hauptsache sein, daß die vom Reichsinnenminister abgeleiteten hohen Volkssbeamten nationalsozialistischer Einstellung vorläufig zurückgezogen werden. Als gleichbedeutend damit würde es erachtet werden, wenn diese Beamten bis zur endgültigen Entscheidung beurlaubt würden. Wie hier an zuständiger Stelle verlautet, ist Thüringen zu diesem vorläufigen Ausgleiche bereit.

## Harter Winter in Argentinien

Buenos Aires, 21. Juli. Wie „La Prensa“ meldet, wird Argentinien zur Zeit von einer ungewöhnlichen Kältewelle heimgesucht. In Buenos Aires herrscht über 6 Grad Kälte. Im Comodoro Rivadavia, dem bekanntesten Petroleumshafen in Südargentinien, fiel das Quecksilber sogar auf minus 21 Grad. Durch starke Schneefälle wurden vielfach die Eisenbahnverbindungen unterbrochen. Die ersten wintersportlichen Veranstaltungen in Los Andes im Nordosten erfreuten sich lebhaften Zuspruchs.

hat er mit Begeisterung ein Neuland betreten. Ihn interessieren jetzt nicht nur die Klänge des Orchesters und das rein musikalische, sondern auch der dramatische Ausdruck, die Verbindung mit der Bühne, kurz, das Ganze eines musikalischen Dramas. Das denkbar herrlichste Orchester unterstellt ihn.

Ich glaube es lohnt sich, zum Dresdner „Ring“ zu wallfahren.

\* Deutsche Bühne für Volksbildung. Die Internationale Jugendausstellung Dresden 1930 veranstaltet am 23. bis 28. Juli ein feierliches Galaspiel der staatlich als gemeinhin erklärten Deutschen Bühne für Volksbildung, Kassel, Direktion Ph. Müller-Wanger. Diese Veranstaltung geht von dem Gedanken aus, nicht nur Vortrag und Kinoworführungen in den Dienst der Volksaufklärung zu stellen, sondern auch die Schauspielkunst und das dramatische Wort. Es handelt sich hier um medizinische Tendenzen, die Gesundheitsfrankheit und Krebs behandeln. Erste Aufführung des Tendenzenwurfs zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten „Die weiße Perle“ von Ph. Schwanz-Telsian Mittwoch, den 28. Juli, 20 Uhr, großer Saal des Ausstellungspalastes, Eingang Süßel-Allee; erste Aufführung des Tendenzenramas über die Krebskrankheiten unter besonderer Berücksichtigung ihrer Auswirkung auf die Frau „Die Tragödie des Arztes“ von Ph. Müller-Wanger und Ph. Schwanz-Telsian Sonnabend, den 29. Juli, im selben Ort.

\* Universität Leipzig. Dem Dr. phil. Hermann Smelius und dem Dr. phil. Heinrich Kuen ist die Lehrberechtigung für das Fach der romanischen Philologie in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig erteilt worden.

\* Willy Karl †. Kurz vor seinem 52. Geburtstag ist das albelannte Mitglied des Residenztheaters, Willy Karl, in Bad Altheide in Schlesien, wo er Heilung von einem Herzleiden suchte, am 18. Juli den Dolan einer hinzugetretenen Lungenentzündung erlegen. Der beliebte Künstler, dessen soziale Leiterkeit ihm viele Operettenfreunde gewonnen, war ursprünglich Opernänger. Die welche, kritische Baritonstimme hatte Prof. Albert geschult. Willy Karl wirkte an den Theatern in Niedersachsen, Mülhausen i. C. und Königsberg, wo er besonders als Graf im „Wildschäfer“, als Zar, als Figaro und Papageno usw. sehr geliefert. Die Buffopartien veranlaßten ihn, zur Operette überzugehen, und so kam er an das von seiner Mutter bewohnte schwere Karl Karl, in den geleitete Residenztheater. Hier war er fast in allen Neuheiten und auch in den älteren Operetten in den komischen Rollen mit gemütvollem Einschlag vertreten. Auch als Regisseur war er sehr erfahrener, besonders bei „Friederichte“ und „Pand des Lüchelns“. In den letzten drei Jahren leitete er auch das Sommerfestspiel Dresden. Künstler im Chemnitzer Operettentheater. Was herlich ist an Willy Karl, wird in

## Örtliches und Sachsisches Der Landbund für Nation und Freiheit

Der Vogtländische Bezirks-Junglandbund hielt am Sonntagnachmittag im Saal der „Freundschaft“ zu Plauen eine Tagung ab. Nach einleitenden Blästücken erfolgte der Einmarsch der Helden von den einzelnen Junglandbundgruppen, worauf der Bezirksvorsteher Arno Roth die Erwähnung bewilligte und dem Landtagsabgeordneten Freigutsbesitzer Schadebach (Burzen) das Wort zu seinem Hauptvortrag erteilte. Der Redner führte wie folgendes aus:

Zweck der Junglandbundbewegung sei, den jungen Nachwuchs der Landwirtschaft zu Mistreitern für die Ziele des Landbundes heranzuziehen und mit ihm einzigt zusammenzutreffen zum Besten der Landwirtschaft und des gesamten deutschen Vaterlandes. Höchstes Ziel sei die allgemeine Errichtung der wirtschaftlichen Lage der schwer um ihre Existenz ringenden Landwirtschaft. Um die Junglandbundler für ihre Aufgaben brauchbar zu machen, bedürfe es einer körperlichen und geistigen Erziehung. Seitdem in Deutschland die wertvolle Schule des Volksheeres fehle, müsse durch turnerische und sportliche Betätigung der Körper systematisch durchgebildet und durch Auszeichnung strenger Selbstzucht auch eine geistige Festigung erreicht werden.

Die geistige Erziehung habe zum Ziel das Festhalten am Glauben unserer Väter und die Stärkung des Nationalbewußtseins. Kein anderer Berufstand sei so innig mit der heimatlichen Scholle verbunden wie der des Bauern, und keiner habe ein so ausgeprägtes Nationalbewußtsein als Lebensinteresse, wie es im Landbund zum Ausdruck komme. Diesen nationalen Gedanken mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck zu bringen, müsse jedem Junglandbundler anerkannt werden.

An der Aussprache beteiligten sich u. a.: Reichstagsabgeordneter Bauer (Unterheinsdorf) und Landwirtschaftsrat Oberle (Plauen). Dabei und im Schlusswort des Redners kam zum Ausdruck, daß in Zukunft

die Hauptarbeit dem Kampfe gegen den Schandvertrag von Versailles und den Youngplan

gelte. Es werde dem Landbund oft der Vorwurf gemacht, er sammle nur die berufständigen Kreise unter seinen Fähnen. Die Ansicht sei irreführend. Sein Ziel sei ein starker Block zum Kampf für die landwirtschaftlichen Interessen und den Heimatboden, aber auch für den vaterländischen Gedanken überhaupt. Endlich werde mit aller Kraft angestrebt, dem deutschen Volke sein Brot zu angemessenem Preise zu liefern, doch sei das nur möglich, wenn der Landwirtschaft der nötige Schutz zuteil werde. Schließlich wurde die Notwendigkeit der Ausbildung in den Landwirtschaftsschulen mit Nachdruck betont.

## Wie die vier Chemnitzer in den Alpen erstickten

Innsbruck. Am Montag früh ist ein Innsbrucker Auto nach Planegg erschlagen, um die Leichen der drei Chemnitzer Bergungsmitglieder des Alpenvereins weiter zu Totsalz und zur Bahn zu bringen, von wo sie im Einverständnis mit den beiden Witwen Trüssel und Dr. Senfath nach Chemnitz übergeführt werden sollen. Der Vorsitzende der Sektion Chemnitz des Alpenvereins, Strack, gab unserm Innsbrucker Mitarbeiter über den

mumtägliches Sterben des Unglücks

folgende Darstellung: Man kann immer nur von einer Annahme sprechen, weil keine Zeugen der Katastrophen vorhanden sind. Die vier Herren wurden von den beiden Frauen vom Gipfel der Hohen Gehrige aus ungefähr vormittags gegen 11 Uhr gerissen, wobei fröhliche Kurze ausgetauscht wurden. Die Damen sind dann in Begleitung des Hüttewirtes zurückgekehrt.

Nachmittags gegen 2 Uhr sah ein bestiges Unwetter ein. Zu dieser Zeit befanden sich die vier Herren auf der Silberschelde. Um 8 Uhr vernahm man nach einem bestigen Blitzaufschlag schwere Donnerstöße, worauf es bald zu schneien anfing. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die

vier Touristen durch den Blitz bestimmt wurden.

Darauf lassen auch die leichten Verlebungen schließen. Dabei durfte Lotterhos entweder abgeschrägt oder durch den Blitz getötet worden sein. Die drei anderen haben sich wahrscheinlich zu lange mit Lotterhos beschäftigt, sind bei dem Schneetreiben in die Dunkelheit geraten und dann erstickt. Bei den drei Leichen wurde vom Arzt Tod durch Ertrieren festgestellt.

\* Reformationsausstellung im historischen Museum Johannum. Die nächste Führung findet am Dienstag 24. Juli durch Ratsarchivar Dr. Bülle statt.

seiner Geburtsstadt Breslau verbrannt, von wo dann die Überführung der Urne nach Dresden erfolgt. Das Andenken der liebenswürdigen Künstler und Menschen wird lange fortleben.

\* Eine neue Freilichtbühne in Kleinischhawisch-Göschwitz. Mitten in dem 70.000 Quadratmeter umfassenden Gelände des großangelegten Lust-, Sonnen- und Strandbades der Posta gegenüber der Pilznier Elbinsel hat sich eine neue Freilichtbühne aufgestellt, die unter der Leitung von Hans Wohlberg zur Zeit von einigen brotlos gewordenen Mitgliedern des Dresdner Alberttheaters und anderen unbekümmerten Berufsschauspielern zum Felde ihrer Tätigkeit eröffnet worden ist. Am Sonntagnachmittag und -abend wurde die neue Bühne bei günstigster Witterung auf ihre Brauchbarkeit hin erprobt mit zwei recht unterschiedlichen Stücken: dem dreiläufigen Schwank „Die drei Zwillinge“ von Impfchen und Mathern, und mit Hauptmanns „Die vier Freunde“ von Göschwitz-Telsian Mittwoch, den 28. Juli, 20 Uhr, großer Saal des Ausstellungspalastes, Eingang Süßel-Allee; erste Aufführung des Tendenzenramas über die Krebskrankheiten unter besonderer Berücksichtigung ihrer Auswirkung auf die Frau „Die Tragödie des Arztes“ von Ph. Müller-Wanger und Ph. Schwanz-Telsian Sonnabend, den 29. Juli, im selben Ort.

\* Universität Leipzig. Dem Dr. phil. Hermann Smelius und dem Dr. phil. Heinrich Kuen ist die Lehrberechtigung für das Fach der romanischen Philologie in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig erteilt worden.

\* Willy Karl †. Kurz vor seinem 52. Geburtstag ist das albelannte Mitglied des Residenztheaters, Willy Karl, in Bad Altheide in Schlesien, wo er Heilung von einem Herzleiden suchte, am 18. Juli den Dolan einer hinzugetretenen Lungenentzündung erlegen. Der beliebte Künstler, dessen soziale Leiterkeit ihm viele Operettenfreunde gewonnen, war ursprünglich Opernänger. Die welche, kritische Baritonstimme hatte Prof. Albert geschult. Willy Karl wirkte an den Theatern in Niedersachsen, Mülhausen i. C. und Königsberg, wo er besonders als Graf im „Wildschäfer“, als Zar, als Figaro und Papageno usw. sehr geliefert. Die Buffopartien veranlaßten ihn, zur Operette überzugehen, und so kam er an das von seiner Mutter bewohnte schwere Karl Karl, in den geleitete Residenztheater. Hier war er fast in allen Neuheiten und auch in den älteren Operetten in den komischen Rollen mit gemütvollem Einschlag vertreten. Auch als Regisseur war er sehr erfahrener, besonders bei „Friederichte“ und „Pand des Lüchelns“. In den letzten drei Jahren leitete er auch das Sommerfestspiel Dresden. Künstler im Chemnitzer Operettentheater. Was herlich ist an Willy Karl, wird in

## Aus dem Polizeibericht

Zwanzig Schieberparteien beschlagnahmt. Der Täter festgenommen

Seit Anfang dieses Monats wiederholten sich fast alljährlich in den Vorstädten Löbtau und Radebeul Schieberparteienbrüche. Durch die Nachforschungen der Kriminalpolizei konnte am Sonnabend der Täter, ein 22 Jahre alterstellungloser Buchhalter, ermittelt und vorläufig festgenommen werden. Er wurde zwanzig derartiger Einbrüche überführt. Die geholtenen Gegenstände, u. a. ein kompletter Radioapparat, Wäsche und Kleidungsstücke, konnten fast restlos wieder herbeigeschafft werden. In seinem Besitz befanden sich noch eine braune Aktentasche und verschiedene Stücke Tischwäsche, deren Eigentümer bisher noch nicht bekannt sind. Diese werden erwartet, sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Zimmer 74, zur Abholung ihres Eigentums einzustufen.

### Die Tante bezahlt

Seit einiger Zeit tritt in biesigen Lebensmittelgeschäften, neuerdings auch in Fleischereien, eine unbekannte Betrügerin auf. Sie besteht zunächst einen höheren Posten Waren, wobei sie sich als Nichte von Personen ausgibt, die im gleichen Grundstück wohnen. Um die Verkäufer ganz sicher zu machen, führt sie an dem im Laden befindlichen Fernsprecher ein finanziertes Gespräch mit der angeblichen Tante, bei dem sie von einem Hundertmarkchein die Rede ist. Schließlich erklärt sie, daß ihre Tante die Waren sofort abholen und bezahlen werde; sie selbst habe noch eine eilige Belastung zu erledigen. Mit Rückicht auf das mangelnde Telephon Gespräch erklären sich die Verkäufer auf das Anhören der Betrügerin bereit, ihr den gewünschten Betrag — meist 20 bis 25 Mark — zu leihen, da sie das Versprechen haben, daß die Tante den Betrag mit bezahlen wird. Der Betrügerin ist es nur um die Erlangung des Darlehns zu tun, die angebliche Tante erscheint niemals.

Geschädigte, die in der gleichen Weise betrogen worden sind und Anzeige bisher noch nicht erstattet haben, werden erwartet, dies umgehend nachzuholen.

### Streiksperrung

Wegen Massenschlägerei ist vom 21. bis 31. Juli die Hohe Strafe von km 112,8 bis 112,050 in Gospergsgrün und Thossell für alle Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird über die Straße Treuen-Heroldgrün und die staatliche Königsstraße verweisen. Die Königsstraße, die für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen von mehr als 25 Tonnen Eigengewicht gesperrt ist, wird während der Dauer der Streikarbeiten für den Verkehr mit den genannten Kraftfahrzeugen freigegeben.

## Nachrichten aus dem Lande

### Eine Fabrik eingeebnet

Schmölln bei Bischofswerda. In der Nacht zum Sonntag wurde der umfangreiche, an der Bittauer Bahnhlinie gelegene Betrieb der Guß- und Tafelglashütten-Aktien-Gesellschaft Schmölln durch ein Großfeuer bis auf die Umlaufmauern eingeebnet. Lediglich das Maschinenhaus, sowie der Packraum und die Räumlichkeiten blieben neben den drei großen Schornsteinen unversehrt. Auch die Wohnhauskolonie war in Gefahr und mußte teilweise geräumt werden. Das Werk, das mit den Beamten etwa 50 Mann beschäftigte, tanzte sich mit Säilegungsgebäuden. Viele fertige Waren und Vorräte wurden vernichtet, während die Maschinen durch Ausblitzen auswurden. Der entstandene Schaden wohl kaum durch Versicherung abgedeckt sein wird. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

### Vier Verlepte bei einem Autounfall

Königstein. Am Sonnabend verunglückte auf der Straße Königin-Beidersee, kurz vor Beidersee, ein aus Hamburg kommender Dresdner Lieferkraftswagen, wahrscheinlich infolge Verlages der Steuerung. Die vier Insassen wurden verletzt, davon einer sehr schwer. Der Wagen wurde zertrümmt.

## Erfrischend und Appetit anregend!

**Eschen Malz-Vollkornbrot mit Butter und Quark**  
**Eschen-Brot mit Butter und Tomaten**  
**Eschen Hamburger Graubrot mit frischer Wurst**  
**Eschen Grahambrot mit Früchten**

Mangelhafte Nachnahmen weise man zurück

**Eschen Brot** sind fast überall erhältlich

Kunstleben. Man würde ihn gerade jetzt nicht verstehen, wo die Stadt mit Reichsmitteln einen Erweiterungsbau des Museums vornimmt, in das in einem ganzen Jahr nicht soviel Menschen kommen, wie in einer Woche in das Stadttheater. Aber auch rein wirtschaftlich gedacht hat die Stadt von einem laufenden Theater mehr, als von einem Unternehmen der geplanten Art, das insofern noch bedenklich sein würde, als der Unternehmer für sich damit alle frisch belebende Konkurrenz ausgeschaltet hätte. Von Bauten als einem Kulturmittelpunkt der Saal wäre unter solchen Umständen nicht mehr zu reden.

M. Z.  
\* Englisches Musikfest in Bad Homburg. In Bad Homburg v. d. Höhe, das seit je der sommerliche Lieblingsaufenthalt vieler Angestellten ist, wurde ein englisches Musikfest abgehalten, das interessante Einblicke in die englische Musikproduktion der Gegenwart gewährt. Man hörte Orchester und Kammermusik einer Reihe führender lebender Komponisten; leider fehlte ein Konzert, das sich mit dem Streb und dem Chor beschäftigte. Die Darbietungen erwiesen, daß die englische moderne Musik viel unkomplizierter, viel sentimentalier und viel problemloser ist als die deutsche. Einigen eigenen nationalen Stil kann man seinem der zum Vortrag gelangten Werke nachschlagen, von kontinentalen Vorbildern ist mehr oder weniger jeder der Komponisten beeinflußt worden, der in Bad Homburg seine Bühnenkarriere absolviert. Trost dieser Feststellung liegt sein Grund vor, die englische Musik der Gegenwart über die Achsel anzuseilen; so hörte man von Arnold Bax ein formal ausgearbeitetes Gelehrtes Werk: „Sinfonische Variationen für Klavier und Orchester“ sowie ein feingefülltes Klavierquartett, von Ernest J. Moeran ein subtiles Streichquartett, von Constanze Lambert eine ideenreiche, sehr bewegliche Orchestermusik, von Arthur Bliss ein effektvolles Opus für Oboe mit Streicherbegleitung und von Frederic Delius eine empfindsame, fliegende Violinphonate. Für die Wiedergabe der Werke hatte man ausgewählte Künstler verpflichtet; die bravouröse Plantinian Hobart Cohen, der Dirigent Constanze Lambert und das von ihm geleitete Frankfurter Rundfunkorchester, der Solist Hermann Heile und das Lenzenki-Quartett sind mit besonderer Auszeichnung zu nennen.



Roman von Alfred Carl

(Nachdruck verboten.)

"Gut, aber dann fahr' du — am liebsten habe ich die Sache auch bald hinter mir", summte Hallberg ohne weiteres zu. „Na, hoffentlich schluckt dein Baron in Dresden den Rembrandt — wenn er nur nicht auf die Rateride kommt, diesen verdammten Baader antanzen zu lassen."

„Der liegt dir wohl schwer im Magen, was?“ fragte Dirk, sich zu einem rohen Lachen zwingend.

Die Spitzweg-Geschichte war nicht von Pappe, Verbrecher — ich verzichtete gern zum zweitenmal auf das Theater. Na, der Kerl besitzt ja die Freiheit, zehn Mille für seinen Salm zu verlangen, da beissen sie nicht so leicht an — wir werden mit dem Baron schon fertig werden, riskieren muß man eben etwas, sonst kann man den Laden gleich zumachen.“

Am Morgen des Arbeitstages stand Dirk etwas früher auf, als verabredet war, und gab von seinem Zimmer im „Imperial“ aus telephonisch ein dringendes Telegramm nach Dresden auf, ging dann in die Halle hinunter und bezahlte die Gebühren, bevor Hallberg sich sehen ließ. Uebrigens war die Depesche keineswegs an den Baron Wuppermann gerichtet...

Das Auto fuhr bis auf einen Mittagsausenthalt in Prag glatt bis Dresden durch. Die Grenzübertritte nach der Tschechoslowakei und nach Deutschland verliefen reibungslos. Päse und Trips waren in Ordnung, das Gepäck enthielt keinerlei zollpflichtige Waren. Natürlich bekamen die Beamten an beiden Grenzen das „Bildnis eines jungen Mannes“ nicht zu Gesicht.

Sie hatten keine Ahnung von seiner Existenz und konnten daher beim besten Willen nicht wissen, daß die beiden Reisenden, die einen durchaus seriösen Eindruck machten, es in des Vorles wahrster Bedeutung mit Füßen traten.

Hallberg hatte Dirk am Vorabend, bevor sie den Hof in der Masumotzgasse verließen, in seine Methode des Transportes von Fällungen im internationalen Reiseverkehr eingeweiht. Der Hispano-Suiza besaß eine Vorrichtung, die vermutlich nicht schon in der Fabrik eingebaut worden war: Die Rückmatte verdeckte einen doppelten Boden mit einem etwa zehn Zentimeter breiten Hohlraum — dort lag jüngst verpackt, der „Rembrandt“ in dem echten, alten Rahmen des wertlosen Bildes, dem das Malbrett entstammte. „Die gehe Spitzwegs müsse ich natürlich ohne Rahmen transportieren“, erklärte der Verbrecher dabei, „aber bei neueren Bildern ist die Rahmenfrage nicht so wichtig. Das Fehlende war damals in Berlin jedoch beschafft; ich habe ja dort einen „Vertrauensmann“, Herberg, ein ganz gehöriger Junge — wenn du dem aus Paris telephonisch Bescheid stellst, legt er am nächsten Tage in Berlin einen Eid hin, der sich gewachsen hat. Na, — du wirst ihn schon noch kennenlernen.“

Die Gaunerbrachbarkeit des Herrn Herzberg hatte für Dirk nach Hallbergs ausführlichem, prahlreichem Bericht kein sonderliches Interesse mehr, so anerkennend er sich auch über die zweifelhaften Qualitäten dieses Hellserschlers äußerte. Dagegen entdeckte seine auferksamsten Augen während der nächtlichen Verpackung des „Rembrandt“ vor Kirchhoffers Parade in dem Hohlraum noch einige kleine, flache, in Packpapier eingeschweißte Pakete.

„Was hast du denn da sonst noch, Hallberg...?“ fragte er zu oben hin.

„Ach, nichts Besonderes, Kersting — das sind so die Geschäftspapiere, die nicht für all und jeden bestimmt sind, versteht du? Na, wenn's in Dresden klappt, sind uns ja ein paar hundert Mille sicher, dann legt du dir auch so ein Wägelchen zu. Es hat seine Vorteile, das steht du ja.“

Dirk glaubte in der Annahme nicht fehl zu geben, daß diese „Geschäftspapiere“ auch Ausschluß über den Verbleib der Beute aus der Spitzwegaffäre geben könnten. Ein Mann wie Hallberg versteckt sein Geld natürlich nicht in alten Münzen bei Dritten, die er dadurch zu Minnern machen, und vergrub es ebenso wenig irgendwo im Walde. Höchstwahr-

heitlich behauptet er in einem Bande, das er mit seinen „Geschäften“ sonst nicht beschreibt, ein Konto unter einem Decknamen. So verächtete Dirk hier aus neugierige Fragen, die den eingeschärferten Argwohn des Gauners vielleicht wieder erweckt hätten; hatte man den Mann, kam man schon noch an das Geld...

Kersting kannte den Hispano-Suiza von Wien bis hinter Bodenbach allein. Seinen widerstandsfähigen, sportgefährlten Körper hatte der Alkohol viel weniger Schaden getan als Hallberg, der seine Stirn aus der Fahrt dem knatternden Gegenwind aussetzte und alles andere als redselig war.

Auf eine eingehende Unterhaltung hätte Dirk auch nicht mehr den geringsten Wert gelegt. Herr Alfred Hallberg hatte jedes Interesse für ihn bereits verloren; in diesem Leben würde er ihn kaum wieder zu Gesicht bekommen. Sein Stern hatte sein Abenteuer zum Erfolg geführt — was liegt noch daran, war Sache der Behörden; an ihn wurden keine Anforderungen mehr gestellt. Morgen würde er statt dieses Wagens wieder seinen gewohnten Roadster fahren... und selbstverständlich würde er Ursula erwarten und ihr bei den ersten Schritten in die Freiheit, die er ihr erkämpft hatte, zur Seite sein. Ihr erster Weg sollte sie nach Hohenfalken führen, wo die Bauten mittlerweile fast vollendet sein müssten.

Die unglückliche, mitunter kaum erträgliche Spannung, die Dirks Nerven während der sechs Tage in der Parade auf eine so harte Herrschprobe gestellt hatte, war wieder seiner Unbeschwertheit, überlegenen, im Grunde sehr ernsthaften Hinterlebens gewichen. Man hatte sich im Hinblick rücksichtslos das Beste abzuverlangen, um den Kopf unter allen Händen voran zu behalten — war das Ziel passiert, stoppte man ab und schöppte erst einmal wieder Atem...

Mit leichten, mühselosen Griffen meisterte Dirk von Kersting Gashebel, Bremsen und Bolzen des fremden Wagens, lenkte ihn über die zum Teil sehr schlechten Straßen mit der traumhaften Sicherheit, die ihm eigen war — er mochte anpassen, was er wollte. Hallberg döste während der Fahrt durch die Tschechoslowakei vor sich hin, schielte sogar zuweilen und kümmerte sich kaum um seinen vermeintlichen Kumpan.

Erst in Sachsen, zwischen Bodenbach und Pirna, drang Dirk darauf, daß der andere ihn ablöse. Er hatte seine guten Gründe dafür, daß Hallbergs Hände während der Fahrt in Dresden nicht ganz ohne Beschäftigung sein sollten...

„Die paar Kilometer bis Dresden schmeißen dich nicht um, Hallberg“, rüttelte er den anderen auf, „ich mag sonst schlapp.“ Der Gauner raffte sich denn auch mühsam zusammen und übernahm die Steuerung.

Gegen fünf Uhr erreichten sie die auf dem linken Elbufer zur Seite sich reihenden Vororte der ländlichen Hauptstadt. Der Verkehr wurde allmählich dichter und Hallberg mußte das Tempo des starken Wagens herabdrücken...

An dem Platz vor der hohen, eisernen Brücke, die Loschwitz mit Blasewitz verbindet, an einer Stelle also nicht mehr weit von der Innenstadt, sperrte der Verkehrspolizist die Fahrtrichtung und zwang Hallberg, zu stoppen...

Fast im gleichen Augenblick schwangen sich von beiden Seiten je zwei durchaus unauffällig gekleidete Männer auf die Trittbretter — selbst der scharf ausspähende Dirk hatte sie vorher nirgends entdecken können...

Beide Insassen des Wagens hatten die Handschellen um die Gelenke, ehe an Widerstand auch nur zu denken gewesen wäre. Dann zwangen die Kriminalbeamten den völlig verblüfften, keines Wortes mächtigen Hallberg, in den Fond des Wagens umzusteigen — sie hatten wohl die Absicht oder den Auftrag, die beiden Festgenommenen zu trennen. Drei legten sich dann zu Hallberg in den Wagen, der vierte nahm den Platz neben Dirk ein, um den Hispano-Suiza zu lenken. Zehn Minuten später fiel das hohe, elterne Tor des Polizeipräsidiums in der Altstadt hinter dem Wagen dröhrend ins Schloß.

Im Hofe wurden die Festgenommenen aufgefordert, auszusteigen; hier nahm man ihnen die Handschellen wieder ab. Es gelang Hallberg, der auf der kurzen Fahrt durch Dresden seine Herrschaftszeit nordöstlich wieder zusammengebracht hatte, Dirk mit verzerrten Zügen anzuspielen: „Du weißt von nichts — verstanden?“ Gleichzeitig glich sein Blick nach dem Wagen zurück, der das „Bildnis eines jungen Mannes“ barg. Jetzt wurden die beiden im Abstand von einigen Metern, jeder von zwei Beamten eskortiert, über steinerne Treppen und durch feste Korridore geführt. Auf diesem Wege schüttete Kersting einem seiner Begleiter zu: „Wenn man mich sofort vernimmt, verrate ich, was hier los ist!“ Der Beamte nickte kurz — fünf Minuten später stand Dirk in einem Amtszimmer allein einem Kommissar gegenüber.

„Dirk von Kersting, ist mein Name, Geschäftsbetrieb aus Berlin-Hohenfalkow!“ erklärte er diesem Mann. „Sie erhalten heute morgen ein von mir unterschriebenes Telegramm aus Wien, und zwar wörtlich des Inhalts: „Anhalter vor der Stadt Hispano-Suiza 88720 heute nachmittag von Pirna eintrifft. Zwei Insassen internationale Hölzer fahren fälschung in Verkehr zwischen doppeltem Boden mit.“ Nicht wahr, diese Nachricht ist Ihnen doch zugegangen?“

Der Kommissar bestätigte dies durch ein kurzes Kopfnicken und deutete in eine Ecke des Raumes, wo das „Bildnis eines jungen Mannes“ bereits an der Wand lehnte.

Der Beamte streifte ihn mit einem kurzen, etwas erstaunten Blick und erwiderte sachlich: „Bitte sehr!“

„Hastig, aber doch erschöpft und klar verständlich, sollte Dirk die Ereignisse der letzten Zeit vor dem Kriminalbeamten auf, orientierte ihn vor allem über die Rolle, die er, Dirk, selbst in der ganzen Sache gespielt hatte, und siegte zugleich auseinander, daß er sich selbst hätte mitverhören lassen, weil er den ganzen Zusammenhang telegraphisch kaum hätte deutlich machen können. Schließlich bat er, auf seine Kosten ein Witzgespräch mit Dr. Bernhardi in Berlin herstellen zu lassen, damit er die Wahrheit seiner Behauptungen beweisen könnte.

Dirks respektgebietende Persönlichkeit verschaffte auch in dieser Lage ihre Wirkung nicht. Mit etwas gespanntem Lächeln erwiderte der Beamte: „Etwas phantastisch Klingt dieser Bericht ja, Herr von Kersting — Sie werden mir also nicht verhindern können, daß ich mich erst vergewissern muß. Das Gespräch wird angemeldet — bitte, nehmen Sie doch einstellweise Platz.“

In fünf Minuten war die Verbindung hergestellt. Über eine Viertelstunde dauerte Dirks Unterhaltung Dr. Bernhardi: der Dresdner Beamte folgte ihr durch einen zweiten Hörer und sprach dann auch selbst noch ausführlich mit dem Berliner Richter.

„So, Herr von Kersting“, erklärte der Kommissar nach Beendigung des Gesprächs mit herzlichem Entgegenkommen, „selbstverständlich sind Sie von dieser Minute an in Ihrer Freiheit wieder unbeschränkt! Das Weitere haben Sie ja gehört, wir werden dem Wunsch der Berliner Behörde natürlich nachkommen, den Verdächtigen hier gar nicht erst vernehmen, sondern ihn heute noch mit dem Abendschnellzug durch unsere Beamten nach Berlin transportieren lassen. Sie benutzen doch sicher den gleichen Zug — morgen vormittag wird natürlich alles in Berlin in Ihrem Sinne gezeigt sein.“

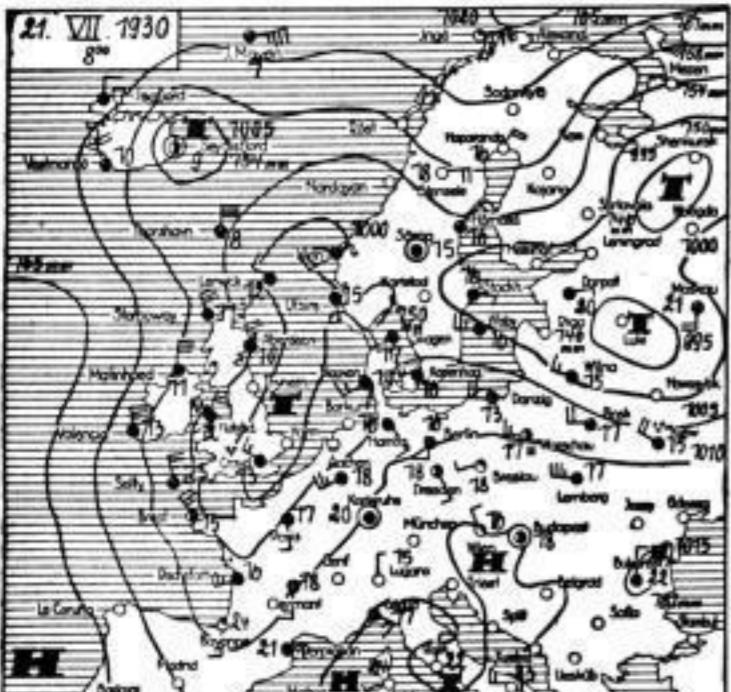
Der Beamte erhob sich und reichte Dirk mit schwerem Druck die Hand. „Ich selbst habe mit der Sache ja eigentlich nichts mehr zu tun — aber ich fühle mich verpflichtet, Ihnen für die Behörden den wärmsten Dank für Ihr tapferes Eingreifen auszusprechen! Und um eins möchte Sie gleich noch bitten, Herr von Kersting, und ich glaube, daß Herr Doktor Bernhardi morgen in Berlin dieselbe Bitte an Sie richtet wird: Bedenken Sie, daß uns, die wir nur über den umständlichen behördlichen Apparat verfügen, und die wir an Vorschriften gebunden sind, ohne die wir vor einem Chaos ständen, nicht die gleiche Bewegungsfreiheit gegeben ist, wie Ihnen, dem ungeübten Privatmann. Ich kenne Herrn Doktor Bernhardi persönlich nicht, aber ich bin überzeugt, daß er nichts anderes wollte, als was Ihnen gefällt ist: dem Recht zum Siege zu verhelfen. Niemand geht gegen Irrtümer gefest — und wie gesagt, Ihre Stellung gab Ihnen uns gegenüber hier einen ungeheuren Vorteil!“

„Seien Sie versichert, daß ich dies alles wohl zu würdigem weise“, erwiderte Dirk so entgegenkommend wie möglich und verabschiedete sich dann.

Um acht Uhr fuhr er mit dem Abendschnellzug nach Berlin. Als er den Bahnhof betrat, wurde auch Hallberg gerade, von zwei Beamten eskortiert, gefesselt zum Binge geführt. Mögliche Überraschung kürzte sich über sein sichtbares Gesicht, das noch die Spuren des wilsten Gelages zeigte — aber Dirk schritt ruhig an dem Verbrecher vorbei und beachtete ihn nicht...

Im Binge traf er Bekannte und sah bis Berlin im Speisewagen mit ihnen zusammen, plauderte angeregt, liebenswürdig, wortgewandt und mit einer Heiterkeit, die eines recht ernsthaften Untertones nicht entbehrt. Er war wieder der Dirk von Kersting, der sich der Beliebtheit aller Kreise erfreute, war in seine Sphäre zurückgeführt und durfte sich wieder unbedingt seiner unbeschwert Sicherheit freuen, die ihn wissen ließ, wie man den tausend gefährlichen Fülligkeiten des Lebens zu begegnen hatte. (Fortsetzung folgt.)

## Wetternachrichten vom 21. Juli



Zeichenerklärung: © S.M. N1 NO2 O-03 S04 SW5 W7 NW8 N9 W10 - Sturm  
Owolkenlos (O) wolkenlos (C) leicht (D) bedeckt (W) bedeckt (S) bedeckt  
W Regen S Schnee G Grawe M Nebel D Dunst B Gewitter

### Wetterlage

Nach Abzug der Depression zur mittleren Ostsee trat im Bereich des von Subwetteruropa vorgehenden hohen Druckes am geirischen Sonntag allmählich Verbesserung und Besserung des Wetters ein. Die am Vormittag über Süddeutschland schon vorhandene Aufhellung setzte sich am Nachmittag auch über Sachsen durch. Die Temperaturen übertraten im Hochlande 20 Grad. Heute morgen herrscht im Binnenlande bei schwacher Luftbewegung aus südlichen Richtungen im südlichen Deutschland, einschließlich Sachsen und Thüringen, besseres Wetter vor, während im nördlichen und westlichen Deutschland wolkiger bis bedeckter Himmel angetroffen wird. Die Morgentemperaturen betragen 14 bis 17 Grad. Die gestern südwärts der britischen Inseln gelegene neue Depression ist mit ihrem Zentrum zur Nordsee vorgezogen, reicht aber mit einem Außenruder weit südlich bis Spanien. Das Zustromgebiet ihrer Böden reicht heute früh von Frankreich bis Deutschland. Es wird von einem ziemlich kräftigen Steigstrahl eingeholt, das im Bereich der auf der Rückseite der Depression südwärts vorstoßenden synoptischen Zellflut vorliegenden ist. Durch das Steigstrahl wird die

genannte Siedlung abgeschwächt werden. Sie wird voraussichtlich das nördliche und westliche Deutschland beeinflussen, während die Einwirkung auf die Binnengenossenschaften gering sein dürfte.

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen		Windrichtung	Windstärke	Weiter		Windrichtung	Windstärke
	7 bzw. 8 Uhr morg.	höchste Tages- gefehr.	8 Uhr morg.	8 Uhr morg.	8 Uhr morg.	8 Uhr morg.		
Dresden	+15	+22	+12	SO	2	2	00	—
Weißer Hirsch	+15	+20	+13	W	2	1	—	—
Niels	+17	+25	+14	SW	3	3	—	—
Zittau-Hirsch.	+14	+22	+8	SSO	2	1	—	—
Cheimnitz	+15	+19	+10	SO	2	1	—	—
Altnaumburg	+15	+18	+10	SW	3	1	—	—
Fichtelberg	+10	?	+8	WSW	5	1	?	—
Brodien	+9	?	?	SW	8	3	?	?

Erklärung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 leicht, 2 halbdurchdr., 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, Schmetterling weniger als 2 Kilometer, 9 Dämmer. Temperaturen + Wärmegrade, - Kältegrade. \* An den letzten 24 Stunden Wert auf das Quadratmeter.

Dresden, am 20. Juli 1930: Sonnenschein 4,7 Stunden, Tagesmitteltemp. + 17,2°C; Abweichung vom Normalwert - 1,4°C.

Witterungsansichten

Wiederholt bewölkt, im allgemeinen leise, höchstens strichweise unbedeutende Schauer. Temperaturen gemäßigt bis warm. Winde aus südlichen und westlichen Richtungen, in freien Lagen vorübergehend aufwischend, im übrigen schwach bis mäßig.

### Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Raum	Wasserstand	Bauern	Riesa	Brandenburg	Meißen	Wittenberg	Geisendorf	Dresden	
19. Juli	-6	-88	-42	-20	-56	+90	+62	-52	-217
20. Juli	-2	-99	-13	0	-33	+30	+68	-24	-200

Witterungsansichten

Wiederholt bewölkt, im allgemeinen leise, höchstens strichweise unbedeutende Schauer. Temperaturen gemäßigt bis warm. Winde aus südlichen und westlichen Richtungen, in freien Lagen

# Börsen - und Handelsteil

## Erneut stärker abgeschwächt

### Berliner Börse vom 21. Juli

Die völlig unübersichtliche innerpolitische Situation, die nach der Reichstagsabstimmung entstanden ist, gab auch am heutigen Börsenbeginn dem Börsenbild wieder ihr Gepräge. Nach den starken Kurzrückgängen am Freitag machte sich auf fast allen Gebieten weitere Verkaufsonnenschein bemerkbar, die man vielfach auch aus Blankabgaben zurückföhrt. Jedoch sind in verschiedenen höheren Werten Prämienhandelsfähigkeit gezeigt worden. Das stark gesunkenen Kursspielerei bot kaum einen Anreiz zur Anlage, während man anderseits aus der befürchteten Stärkung der kapitalfeindlichen Parteien in den kommenden Wahlkämpfenmarkt stand weiter unter dem ungünstigen Eindruck der Stahlvereinsberichte. Schiffsaktienwerte waren von den in Aussicht stehenden Freigabezeitungen kaum berührt. Papag verloren 1,27%, Lloyd 1,5%. Die feste New Yorker Sonnenabendbörsen und das Interesse für deutsche Werte in Jülich blieben eindruckslos. Am Geldmarkt machte sich eine leichte Entspannung geltend. Tagesgeld 8,5 bis 5%; teilweise 2,75%, Monatsgeld 4,5 bis 5,75%, Warenwechsel 8,875%. Von Deviten hörte man Kabel-Mark 4,1887, Pfunde-Kabel 4,8888, Pfunde-Mark 20,87,25, London-Madrid 42,15.

Im einzelnen waren Karstadt, die 8,25% verloren und damit Paribus unterstrichen, Stark ermittelte. Berger verloren 5 und Polyphon 2,25%. Von Elektrowerken gaben Bergmann 2,75%, Gähde 2,025 Reichsmark, Schönenwerder 2,5 und Siemens 1,75% her. D. G. Garben legten 0,375% niedriger ein. Am Montanaktienmarkt waren Phönix 2,25% stärker rückgängig, die übrigen Werte etwa 1% nachgebend. Siegen-Sollingen erhöhten sich um 1% auf 14,75%. Dall Albersleben +1 und Salzdorf +2,875% bestätigt. Banken eins 1% niedriger. VEW -2%. Verkehrswesen ließen 1% höher ein. Schwab lagern Starf- und Schwachstromwerke. Deutsche Ruhel -2, Hafendorf -2,5, Vogel -1,825%. Orenstein verloren 1,875%, Hotelbetrieb +2%. Altbefehlleihe 40 Pf. niedriger. Mu besserten sich um 0,5%. Dynamit-Nobel verloren 1,75%. Nach den ersten Kurzen traten keine wesentlichen Veränderungen ein.

### Am Markt der unnotierten Werte

mit der Tendenz sehr schwach. Es notierten: Bank für Montanindustrie 120, Deutsche Petroleum 52, Duxer Porzellan 80, Haber-Bischoff 114, Gummiwerke Elbe 128, Hannover-Wagon 120 G., Hochreagenz 182, Kabel Rheint 178, Linke-Holmann 80,25, Manoli 20, Nationalfilm 90, Neue Bodenforschung 20, D. T. Michel 50, Scheidemand 49, Schwerdfeger 40, Burdach-Kali 160 bis 162, Nalindustrie 170 bis 171.

### Dresdner Börse vom 21. Juli

Auf die bieke Börse wirkte sich die Reichstagsabstimmung erst heute in stärkerem Maße aus. Auf dem Aktienmarkt machte sich durchweg härteres Angebot bemerkbar, das bei dem Deihen fast leichten Nachfrage sehr empfindlich Kurzperiode, die bis zu 6% und zum Teil noch darüber hinaus gingen, mit sich brachte. Eine Sonderstellung nahmen zur Steingutfabrik Görlitz und Bautzen ein, die bis 2,5% 2,5% höher bewertet wurden. Der Rentenmarkt wurde von der allgemeinen Schwäche gleichfalls in Mittelfeldschwäche gegen, namentlich Reichsanleihe-Ablösungsschuld Altstädt mit -1,575, 6% Reichsanleihe mit -0,9, 8% Dresdner Stadtanleihe mit -1,8, 7% dergl. mit -0,75, Dresdner Stadtanleihe-Ablösungsschuld Altstädt mit -1,75. Auch der Börsenbriefmarkt lag etwas schwächer, doch hielten sich hier die Verluste in sehr mäßigen Grenzen.

Von Dividendenwerten handeln Börsien unter gleicher Schrift, und zwar gilt dies in erster Linie von Reichsbank mit -1,25, Braubank mit -6, Darmstädter Bank mit -5, Commerz- und Privatbank und Dresden-Bank mit je -2 und von Dresdner Gas- und Wasserversorgung mit -2,5. Bei Maschinen- und Metallindustrieketten erlitten den größten Verlust Schubert & Salzer mit -7,5; ihnen schlossen sich Schönherr mit -4,5, Dresdner Schmiedepress mit -3,5, Fossen mit -2,5, Gehler und Sondermann & Stier mit je -2 an. Die Aktien der Papierfabriken muhten in Vereinigte Photo-Aktien 5, dergl. Genußscheine 2,5, Gesellschaft für Vereinigte Papieren 2,25, Vereinigte Strohöfe 2, Krause & Baumann 1,75 und in Ultimo 1,5 verloren. Von Brauereiketten erlitten empfindliche Abschwächungen Malzfabrik Weißeritzstadt mit -4, Röderberger Exportbräu mit -3,5, Mönchhof mit -3, Waldschlößchen, Alzal, Reichelsbräu und Schöfferholz mit je -2. Verhältnismäßig gering waren die Abfälle bei Textilketten; sie beschränkten sich auf Dresdner Päßwirn, Industriewerke Plauen und Plauener Gardinen mit je -2 und Dresden-Gardinen mit -1,5. Von diversen Industrieketten wurden, wie schon angekündigt, Kundenartikel um 2,5 gekrönt, während Polyphon 7 und Ähnlicher Gedanke 2,5 einhielten. Bei keramischen Werten fehlte Interesse für Steingutfabrik Görlitz, +3, anderseits erwiesen sich Glasfabrik Brodwick und Triton je -3, Schildorf mit -2, Hüttenreuther und Siemens-Glas mit je -1,5 als stärker rückgängig.

### Junge Aktien

Kaufaktien: Dresden Handelsbank 182. Papierfabrik: Vereinigte Strohöfe 157. Keramische Werte: Scottt Magnesia 115. Textilketten: Zwickerer Baumwolle 3,10, Zwickerer Ramms. 100, Röder Leber 100. Verschiedene Industrieketten: Jaschinski 110. Besondere Kurse für einzelne Kredit- und Pfandbriefketten: 4% im Landwirtschaftlichen Kreditkredit: Serie 28 7 G., Serie 34 6,5 G., Serie 38 4,95 G., Serie 40 4,7 G., Serie 42 2,95 G., Serie 48: 1. Gruppe 2,8 G., 2. Gruppe 1,95 G., Serie 20: 1. Gruppe 1,6 G., 2. Gruppe 0,75 G., Serie 40: 1. Gruppe 1,25 G., 2. Gruppe 0,75 G., Serie 41 0,5 G., Serie 42: 1. Gruppe 0,45 G., 2. Gruppe 0,4 G., Serie 48 0,3 G.

### Dresdner Terminkurse vom 21. Juli

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 110,25 G., Braubank 128 Br., Commerz- und Privatbank 106,5 G., Darmstädter Bank 200 Br., Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 129 G., Dresdner Bank 129 G., Sachsische Bank 180 G., Bergmann 177 Br., Polyphon 218 Br., Wunderer 40 Br., Schubert & Salzer 200 Br.

### Dresdner Freiwerlehr

Mitgeteilt vom Bankhaus Bassecke & Bräuer, Dresden Frenzel & Lein 28, Görl. Bausenre. Borsig 67 bis 70, Höhmann 38, Societätsbrauerei Bittau 100,25, Spül- und Frischglas 38, Weihbacher Spinnerei 31,50, Windshild 10, Wold, Schmidt & Söhne, Kartonagen-Maschinen 28.

**Schuldenverschreibungen industrieller Gesellschaften**

Nossenburger Altenbauerei 90,5 G., Bank für Brauindustrie 100,5 G., Bohrisch Brauerei 90 G., Gorlauer Sozietät-Brauerei 80,5 G., Hanfbrauerei 100 G., Jenaer Brauerei 80,5 G., Lingenerwerke 90 G., Ruhmesb. 90 G., Sachs. Gussstahl 72,5 G., Somag 94,5 G., Steiners Paradiesbäckerei 90 G., Gehr, Udermann 10,5 G., Vereinigte Holzstoff- und Papierfabrik 81,5 G., Walther & Söhne 91 G., Niedenbaubank 90 G., Chem. Fabrik v. Heden 74 G., Hartmann Maschinen 86 G., Hartwig & Vogel 90 G., Rauch-Zimmerwerk 80 G., Plauenher Pägerkeller 70 G., Sächs. Industrie-Schule 87,5 G., Sondermann & Stier 87,5 G., Ber. Bouchner Papierfabriken 87 G., Vereinigte Glashaus-Werke 75 Br., Buderusbr. Räuberberg 78,5 G.

### — „Dresdner Nachrichten“ —

### Leipziger Börse vom 21. Juli

Bei gleichbleibenden Umsätzen und sehr ruhigem Verlauf ten-derie die Börse zum Börsenbeginn auf herauskommendes Material schwach. Besonders Bank-, Schiffahrt-, und Eisenwerke der Industrie hatten größere Verluste zu verzeichnen. So verloren u. a.: Polyphon -10%, Schubert & Salzer -6%, Reichsbank -5% Darmstädter Bank -7%, Leipzigser Feuer-, Freih. und Commerz-Bank je -3% usw. Auch der Anteilemarkt zeigte schwache Veranlagung. Anteileablösungsschuld m. a. notierten 1,5% niedriger.

### Chemnitzer Börse vom 21. Juli

Die Börse eröffnete die neue Woche in einer ausgesprochen schwachen Haltung. Kursrückstellungen bis 2% waren auf allen Wertgebieten an der Tagesordnung. Darüber hinaus hatten noch verschiedene Papiere Verluste bis 6% aufzuweisen. Am Maschinenmarkt standen besonders Schubert & Salzer unter Druck, die 6% niedriger im Angebot lagen, ohne daß Abnehmer fanden. In der Gruppe der Textilketten wurden Röcke mit 1,5% niedriger geliefert, während Liebermann 0,75% höher in andere Hände übergingen. Bankaktien muhten sich zumeist bis 2% zurückzögern lassen. Einigen gehörten Verluste nach der Darmstädter aufzuweisen, die 5% verloren. Von den sonstigen Industriewerten wurden Mimoza 2 und Triptit 1% zurückgesetzt. Im Freiverkehr waren alte Kurse vorherrschend.

### Amtlich notierte Devisenkurse

	21. Juli 1930		18. Juli 1930	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos-Aires .	1 Pap.-Peso	1,522	1,528	1,523 1,527
Canada .	1 kanad. Doll.	4,186	4,184	4,186 4,186
Istanbul .	1 türk. Pid.	-	-	-
Japan .	1 Yen	2,068	2,072	2,068 2,072
Kairo .	1 Egypt. Pid.	20,87	20,91	20,875 20,875
London .	1 Pfld.	20,351	20,381	20,325 20,322
New York .	1 Doll.	4,1825	4,1905	4,184 4,192
Rio de Janeiro .	1 Matreis	0,454	0,458	0,458 0,461
Uruguay .	1 Goldpeso	3,588	3,584	3,584 3,594
Amsterdam .	100 Gulden	188,70	188,37	188,71 188,71
Athen .	100 Drachm.	5,435	5,445	5,435 5,44
Brüssel .	100 Belga	58,455	58,375	58,46 58,38
Bukarest .	100 Lei	2,489	2,483	2,489 2,483
Budapest .	100 Pengö	73,33	73,47	73,35 73,48
Danzig .	100 Gilden	81,33	81,49	81,31 81,33
Helsingfors .	100 finnl. M.	10,527	10,547	10,582 10,585
Italien .	100 Lire	21,915	21,955	21,955 21,955
Jugoslawien .	100 Dinar	7,425	7,438	7,425 7,439
Kaukas (Kowno) .	100 Litas	41,71	41,78	41,76 41,84
Kopenhagen .	100 Kr.	112,08	112,30	112,08 112,31
Lissabon .	100 Escudo	12,05	12,67	12,80 12,84
Oslo .	100 Kr.	112,05	112,27	112,07 112,28
Paris .	100 Frs.	16,455	16,485	16,50 16,50
Prag .	100 Kr.	12,404	12,424	12,407 12,427
Reykjavik (Island) .	100 island. K.	82,01	82,19	82,01 82,19
Riga .	100 Latte	80,60	80,76	80,65 80,81
Schweiz .	100 Frs.	81,30	81,46	81,325 81,485
Sofia .	100 Lev	3,025	3,041	3,034 3,040
Spanien .	100 Pesetas	48,15	48,25	48,65 48,75
Stockholm .	100 K.	122,47	122,60	122,47 122,68
Tallinn (Reval) .	100 Kr.	111,43	111,65	111,43 111,65
Wien .	100 Schill.	59,10	59,22	59,15 59,25

Berlin, 21. Juli. **Ödecksche Wiss. Ausbildung** Baričan 46,86 bis 47,05, Rottowitz 46,85 bis 47,06, Polen 46,86 bis 47,06. Note: Polen, grobe 46,75 bis 47,15.

Amsterdam, 21. Juli, 12 Uhr. **Devisenkurse.** Berlin 58,88, London 12,08,84, New York 248,10, Paris 97,81, Belgien 44,72,50, Schweiß 48,28,50, Italien 18,01, Madrid 28,70, Oslo 66,55, Copenhagen 66,55, Stockholm 66,77, Wien 66,10, Budapest 46,52,50.

Berlin, 21. Juli. **Ödecksche Wiss. Ausbildung** Baričan 46,86 bis 47,05, Rottowitz 46,85 bis 47,06, Polen 46,86 bis 47,06. Note: Polen, grobe 46,75 bis 47,15.

Amsterdam, 21. Juli, 12 Uhr. **Devisenkurse.** Berlin 58,88, London 12,08,84, New York 248,10, Paris 97,81, Belgien 44,72,50, Schweiß 48,28,50, Italien 18,01, Madrid 28,70, Oslo 66,55, Copenhagen 66,55, Stockholm 66,77, Wien 66,10, Budapest 46,52,50.

Berlin, 21. Juli. **Ödecksche Wiss. Ausbildung** Baričan 46,86 bis 47,05, Rottowitz 46,85 bis 47,06, Polen 46,86 bis 47,06. Note: Polen, grobe 46,75 bis 47,15.

Amsterdam, 21. Juli, 12 Uhr. **Devisenkurse.** Berlin 58,88, London 12,08,84, New York 248,10, Paris 97,81, Belgien 44,72,50, Schweiß 48,28,50, Italien 18,01, Madrid 28,70, Oslo 66,55, Copenhagen 66,55, Stockholm 66,77, Wien 66,10, Budapest 46,52,50.

Berlin, 21. Juli. **Ödecksche Wiss. Ausbildung** Baričan 46,86 bis 47,05, Rottowitz 46,85 bis 47,06, Polen 46,86 bis 47,06. Note: Polen, grobe 46,75 bis 47,15.

Amsterdam, 21. Juli, 12 Uhr. **Devisenkurse.** Berlin 58,88, London 12,08,84, New York 248,10, Paris 97,81, Belgien 44,72,50, Schweiß 48,28,50, Italien 18,01, Madrid 28,70, Oslo 66,55, Copenhagen 66,55, Stockholm 66,77, Wien 66,10, Budapest 46,52,50.

Berlin, 21. Juli. **Ödecksche Wiss. Ausbildung** Baričan 46,86 bis 47,05, Rottowitz 46,85 bis 47,06, Polen 46,86 bis 47,06. Note: Polen, grobe 46,75 bis 47,15.

Amsterdam, 21. Juli, 12 Uhr. **Devisenkurse.</**

# Kursberichte der Dresdner Nachrichten

## Dresden Kurse

vom 21. Juli 1930  
(Ohne Gewähr)

### Festverzinsliche Werte

Zinst.		21. 7.	18. 7.	Zinst.		21. 7.	18. 7.	% Div.		21. 7.	18. 7.	% Div.		21. 7.	18. 7.	% Div.	
6	Krd. Goldkrkr. XII	85,0	88,0	5	Landw. Goldpdpd. I	82,0	82,0	0	Glaeslbr. Brockw.	81,0	82,0	0	Schladits-Werke	10,0	10,0	0	18. 7.
6	do. Schatzanw. A	86,0	88,5	5	do. Goldkrkr. I	82,5	82,5	0	Glaeslbr. Hoffmann	81,0	82,0	0	Schl.-Chem. A.-Br.	—	—	0	28,5
6	Landw. Goldpdpd. V	101,0	101,0	5	Leipa. Hypobank	—	—	0	Glaeslbr. Waggons	104,0	104,0	0	Schöfferholz	244,0	246,0	b	34,0
6	do. do. b	102,0	102,0	5	Gdchswisschr. I	2,45	0	0	Gorlitz. Wasser	112,0	112,0	b	Schubert & Salzer	187,0	187,0	0	204,5
6	do. do. b	102,0	102,0	5	Pt. Grund Krftrw.	0,375	0	0	Großenk. Weisel.	130,0	131,75	0	Fritz Schulz	45,0	45,0	0	46,0
7	do. do. b	102,5	102,5	5	Sachs. Ldknrog. I	10,75	0	0	Großenk. Bräu	270,0	270,0	0	Seidel & Naumann	43,25	43,25	0	44,0
7	do. do. b	102,5	102,5	5	Rogenwartsg. I	6,5	0	0	Hansabst. Lübeck	108,0	108,0	0	Siemens, Glasind.	113,0	113,0	0	118,5
7	do. do. b	102,5	102,5	5	Zwick. Stkrs. I/II	18,5	0	0	Heidenauer Papf.	84,0	84,0	0	Soc. Waldsch.	182,0	182,0	b	183,0
8	do. Alw.-Pfb. Ia-2	85,5	88,0	5	Kreditanst. S.Gem.	—	—	0	Hiltmann & Lorenz	112,0	112,0	b	Somag	89,0	89,0	0	90,0
8	do. Goldkrkr. II	88,0	88,0	5	Kom. Krdbr. I/II	1,6	0	0	Gebr. Hermann	188,0	188,0	0	Sonderm. d'SELMA	157,0	157,0	0	157,0
8	do. do. b	88,0	88,0	5	do. IV/V	1,15	0	0	Hotel Bellevue	112,0	112,0	0	Speicherl. Riess	71,0	71,0	0	71,0
8	do. do. b	88,0	88,0	5	do. VI	0,0	0	0	Steiner & S. Para.	48,0	48,0	0	Steinig. Sörnewitz	23,0	23,0	0	48,0
8	do. do. b	88,0	88,0	5	C. M. Hutschens	5,45	0	0	Stett. Bergsch.-B.	130,0	130,0	0	Stett. Bergsch.-B.	130,0	130,0	0	130,0
8	do. do. b	88,0	88,0	5	do. VII	8,45	0	0	Thiele, Lederfabr.	88,0	88,0	0	Thiele, Lederfabr.	88,0	88,0	0	84,0
8	do. do. b	88,0	88,0	5	do. VIII	8,45	0	0	Thode, Papier	45,0	45,0	0	Thode, Papier	45,0	45,0	0	45,0
8	do. do. b	88,0	88,0	5	Laus. Kreditb. V	5,45	0	0	Thüring. Elekt.	157,0	157,0	0	Träisch. Porz.	14,0	14,0	0	152,0
8	do. do. b	88,0	88,0	5	do. VI	8,45	0	0	Träisch. Porz.	20,0	20,0	0	Von. Träisch.	40,0	40,0	0	40,0
7	do. do. b	88,0	88,0	5	do. VII	8,45	0	0	Wiedemann, Emd.	74,0	0	0	Wiedemann, Emd.	74,0	0	0	74,0
8	H. Bdkr. Gpfpb. VII	98,5	98,5	5	Akt.-Frb. Mischb	82,25	0	0	Wieder. Unter.	45,0	45,0	0	Wieder. Unter.	45,0	45,0	0	45,0
8	do. do. b	98,5	98,5	5	Aschaffb. Akt.-Br.	150,0	0	0	Wiedemann, Emd.	45,0	45,0	0	Wiedemann, Emd.	45,0	45,0	0	45,0
8	do. do. b	98,5	98,5	5	Angsb. Br. Hasen	72,0	b	0	Wiedemann, Emd.	12,0	12,0	0	Wiedemann, Emd.	12,0	12,0	0	12,0
8	Leipa. Hp. Gpfpb. III	88,8	88,8	5	Kieler Br. & Bicke	—	—	0	Wiedemann, Emd.	135,0	0	0	Wiedemann, Emd.	135,0	0	0	135,0
8	do. do. b	88,8	88,8	5	Bautzner Zwischen	12,0	0	0	Wiedemann, Emd.	12,0	0	0	Wiedemann, Emd.	12,0	0	0	12,0
8	do. do. b	88,8	88,8	5	Bautzner Zwischen	12,0	0	0	Wiedemann, Emd.	12,0	0	0	Wiedemann, Emd.	12,0	0	0	12,0
8	do. do. b	88,8	88,8	5	Bergborner Riesa	70,0	0	0	Wiedemann, Emd.	111,0	b	0	Wiedemann, Emd.	111,0	0	0	111,0
8	do. do. b	88,8	88,8	5	Bergmann, El. W.	175,0	0	0	Wiedemann, Emd.	156,0	0	0	Wiedemann, Emd.	156,0	0	0	156,0
8	do. do. b	88,8	88,8	5	Berlin. Kindl. Bräu	520,0	0	0	Wiedemann, Emd.	43,0	0	0	Wiedemann, Emd.	43,0	0	0	43,0
8	do. do. b	88,8	88,8	5	Bummendorf, Vel. O.	28,5	0	0	Wiedemann, Emd.	135,0	b	0	Wiedemann, Emd.	135,0	0	0	135,0
8	do. do. b	88,8	88,8	5	Böhrisch-Brauerei	114,0	0	0	Wiedemann, Emd.	30,125	0	0	Wiedemann, Emd.	30,125	0	0	30,125
8	do. do. b	88,8	88,8	5	Kunstst. Nieders.	—	—	0	Wiedemann, Emd.	8,0	0	0	Wiedemann, Emd.	8,0	0	0	8,0
8	do. do. b	88,8	88,8	5	Carton. Löschwitz	88,0	0	0	Wiedemann, Emd.	155,0	0	0	Wiedemann, Emd.	155,0	0	0	155,0
8	do. do. b	88,8	88,8	5	Ch. F. Heiligenberg	77,0	0	0	Wiedemann, Emd.	37,0	0	0	Wiedemann, Emd.	37,0	0	0	37,0
8	do. do. b	88,8	88,8	5	Chemn. Akt.-Spinn.	85,0	0	0	Wiedemann, Emd.	161,0	0	0	Wiedemann, Emd.	161,0	0	0	161,0
8	do. do. b	88,8	88,8	5	Corona. Fahrdrad	7,0	0	0	Wiedemann, Emd.	84,0	0	0	Wiedemann, Emd.	84,0	0	0	84,0
8	do. do. b	88,8	88,8	5	Cröllwitz. Papierf.	7,0	0	0	Wiedemann, Emd.	81,0	0	0	Wiedemann, Emd.	81,0	0	0	81,0
8	do. do. b	88,8	88,8	5	Dates. Torn.-St. St.	—	—	0	Wiedemann, Emd.	12,0	0	0	Wiedemann, Emd.	12,0	0	0	12,0
8	do. do. b	88,8	88,8	5	Ditsche. Werk. Hell.	112,0	0	0	Wiedemann, Emd.	132,0	0	0	Wiedemann, Emd.	132,0	0	0	132,0
8	do. do. b	88,8	88,8	5	Ditsche. Werk. Hell.	112,0	0	0	Wiedemann, Emd.	112,0	0	0	Wiedemann, Emd.	112,0	0	0	112,0
8	do. do. b	88,8	88,8	5	Dittendorfer Fils.	180,0	0	0	Wiedemann, Emd.	160,0	0	0	Wiedemann, Emd.	160,0	0	0	160,0
8	do. do. b	88,8	88,8	5	Dortmund. Ritterb.	233,0	0	0	Wiedemann, Emd.	233,0	0	0	Wiedemann, Emd.	233,0	0	0	233,0
8	do. do. b	88,8	88,8	5	Dresden. Alt. Lit. A.	202,0	0	0	Wiedemann, Emd.	202,0	0	0	Wiedemann, Emd.	202,0	0	0	202,0
8	do. do. b	88,8	88,8	5	Dresden. Alt. Lit. B.	262,0	0	0	Wiedemann, Emd.	262,0	0	0	Wiedemann, Emd.	262,0	0	0	262,0
8	do. do. b	88,8	88,8	5	Dresden. Alt. Lit. C.	330,0	0	0	Wiedemann, Emd.	330,0	0	0	Wiedemann, Emd.	330,0	0	0	330,0
8	do. do. b	88,8	88,8	5	Dresden. Alt. Lit. D.	330,0	0	0	Wiedemann, Emd.	330,0	0	0	Wiedemann, Emd.	330,0	0	0	330,0
8	do. do. b	88,8	88,8	5	Dresden. Alt. Lit. E.	330,0	0	0	Wiedemann, Emd.	330,0	0	0	Wiedemann, Emd.	330,0	0	0</td	